

# COMPUTERWOCHE

[www.computerwoche.de](http://www.computerwoche.de)

## ULTRABOOKS IM BUSINESS



*Sparsame CPUs, matte Displays und Security-Features: Neue Ultrabook-Modelle eignen sich auch für professionelle Nutzer.*

### Windows-8-Tablets in den Startlöchern

Microsoft will endlich auch im Tablet-Geschäft punkten. Auf der Computex waren die ersten Modelle mit Windows 8 zu sehen.

Seite 6

### Das sind die Fallen im Projekt-Management

Unternehmen müssen ihr Projektportfolio im Griff haben, sonst verzetteln sie sich. Lesen Sie, welche Fallen Sie vermeiden sollten.

Seite 34

# Virtualisierung leicht gemacht.

Eine hohe Anzahl von Hardware-, Software- und Netzwerkkomponenten kann Virtualisierung sehr aufwendig machen. Die neue IBM BladeCenter® Foundation for Cloud mit Intel® Xeon® Prozessoren ändert das grundlegend.

Die vorkonfigurierte Plattform mit integriertem Management ist sofort einsatzbereit und einfach zu bedienen. Da sich das System problemlos in Ihre vorhandene Infrastruktur einfügt, können Sie direkt durchstarten, ohne wertvolle Ressourcen zu vergeuden.

Wechseln Sie einfach zu Ihren Konditionen in die Cloud und nicht zu denen Ihres Anbieters. Mit IBM BladeCenter Foundation for Cloud können Sie die Flexibilität Ihres Unternehmens erhöhen und Ihre IT-Kosten senken.



## Überzeugen Sie sich selbst – in nur 10 Minuten.

Wie IBM BladeCenter Foundation for Cloud Komplexität reduziert, erfahren Sie unter [ibm.com/systems/de/foundation](http://ibm.com/systems/de/foundation)

IBM, das IBM Logo, ibm.com und BladeCenter sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Andere Namen von Firmen, Produkten und Dienstleistungen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Inhaber sein. Eine aktuelle Liste der IBM Warenzeichen finden Sie im Internet unter [ibm.com/legal/copytrade.shtml](http://ibm.com/legal/copytrade.shtml). Intel, das Intel Logo, Intel Inside, das Intel Inside Logo, Xeon und Xeon Inside sind Marken oder eingetragene Marken der Intel Corporation oder ihrer Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. © 2012 IBM Corporation.



## In dieser Ausgabe

Nr. 24 vom 11. Juni 2012

## Trends & Analysen

### IBM rüstet sich für Big Data 5

Unter dem Label „Smarter Storage“ baut IBM an seinem Speicherportfolio. Kunden verspricht der Konzern ein einfacheres Handling großer Datenmengen.

### Neue Tablets mit Windows 8 6

Microsoft nimmt einen neuen Anlauf im Tablet-Geschäft. Auf der Computex haben die Hersteller erste Modelle gezeigt.

### Showdown von Oracle und HP 10

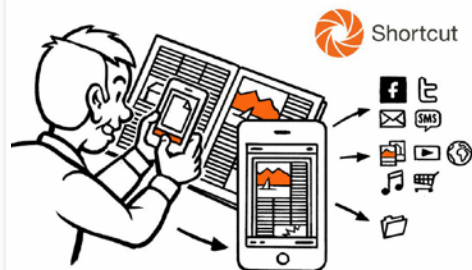
Der Prozess um den Itanium-Support geht in seine entscheidende Phase.

### Jedem seine persönliche Wolke 11

Alcatel-Lucent plädiert für einen neuen Collaboration-Ansatz im Unternehmen.

## Achtung, dieses Heft ist

### Kooaba-aktiviert



Shortcut

So geht's: Kooaba Shortcut App laden, Seite fotografieren, PDFs posten und mailen. [www.kooaba.com/shortcut](http://www.kooaba.com/shortcut)

## Titel

Ultrabooks  
im Business

### Sparsam, sicher, schnell 12

Mit neuen Modellen machen die Hersteller Ultrabooks interessanter für Business-Anwender. Matte Displays, Security-Features und mehr Schnittstellen verbessern die Alltagstauglichkeit.

### Mehr Effizienz mit Ivy Bridge 16

Auf der Computex 2012 waren Ultrabooks mit Intels neuen CPUs ein großes Thema. Billiger werden die Rechner damit vorerst nicht.



## Produkte & Praxis

### Weg vom Kistenschieber-Image 22

Laut Hitachi Data Systems genügen heutige Speichertechniken den künftigen Anforderungen an die Datenhaltung nicht mehr.

### IPv6: Migrieren oder warten? 24

Vertreter von Cisco und Lancom diskutieren über das Pro und Kontra einer frühen Migration auf den neuen Adressraum.

### Enterprise AppStore: Microsoft 26

Die zentrale Anlaufstelle für B2B-Anwendungen und Services heißt bei Microsoft Pinpoint. Momentan bieten rund 1000 Partner dort ihre Enterprise-Applikationen an.

### Sicher entwickeln statt patchen 28

Wie ernsthaft verfolgen die Entwickler von Soft- und Hardware den Grundsatz „Security by Design“ wirklich?

## IT-Strategien

### Nachhaltige Prozesse 32

Immer häufiger denken CIOs über den Tellerrand der IT hinaus. So zum Beispiel Martin Hölscher, IT-Verantwortlicher beim Dessous-Hersteller Triumph International.

### Portfolio-Management 34

Was nutzen vorbildlich verlaufene Projekte, wenn sie am Ende nicht zu den Unternehmenszielen passen? Portfolio-Management hilft, dieses Dilemma zu vermeiden. Doch das klingt einfacher, als es ist.

## Job & Karriere

### Wie Startups rekrutieren 40

Gute Freunde sind wichtig, reichen aber nicht für eine erfolgreiche Gründung.

### Die neuen agilen Manager 42

Der klassische IT-Chef muss sich im Zeitalter von Scrum vom überkommenen Hierarchiedenken verabschieden.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Wann lohnt sich Windows 8?

Windows 8 soll Unternehmensnetze mobil, anwenderfreundlicher und leistungsfähiger machen. Alles Lüge?

[www.computerwoche.de/2514299](http://www.computerwoche.de/2514299)

#### EURO total – quizzzen und gewinnen

Nehmen Sie an unserem EM-Quiz teil und gewinnen Sie die Studiokopfhörer „Monster Beats by Dr. Dre“.

[www.computerwoche.de/2514305](http://www.computerwoche.de/2514305)

## COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

## Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter [www.computerwoche.de/aboshop](http://www.computerwoche.de/aboshop)



Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„SAP plant, die Zahl der Mindestlizenzen beim Cloud-Paket Business By Design von derzeit 10 auf künftig 25 Lizenzen zu erhöhen. Dadurch hofft SAP offenbar, die Profitabilität zu verbessern, sagt ein Analyst, der ungenannt bleiben will. (...) Zum anderen will SAP so anscheinend die Spreu vom Weizen bei den Partnern trennen, sagt ein Manager aus dem Umfeld eines auf Business By Design spezialisierten Drittanbieters. Grund sei, dass viele Partner an dem Produkt noch zu wenig Interesse haben. ‚Die Kunden sind zu klein; so recht leben kann davon kein Partner‘, heißt es im Markt.“

Michael Kroker in seinem Blog auf „wiwo.de“



**Larry Ellison** ✓

@larryellison

<http://oracle.com>

0  
TWEETS

0  
FOLGE ICH

16.966  
FOLLOWER

Erste Twitter-Versuche von Oracle-Chef  
**Lawrence Ellison**

„Ehrlich wäre es gewesen, sich mit den Forderungen der Nutzerinnen und Nutzer ernsthaft auseinanderzusetzen und echte Alternativen – natürlich auf Basis einer rechtskonformen Lösung – zur Wahl zu stellen. So ist die Abstimmung reine Augenwischerei. Das ganze Verfahren zeigt, dass Facebook keine wirkliche Mitbestimmung der Mitglieder möchte. Facebook stößt die vielen tausend Nutzerinnen und Nutzer, die sich an der Diskussion um die Regelungen beteiligt haben, vor den Kopf.“

**Thilo Weichert**, Leiter des ULD Schleswig-Holstein, über die Abstimmung zu den Facebook-Nutzungsbedingungen

„Die Bundeswehr ist nach jahrelanger virtueller Aufrüstung inzwischen zu Angriffen auf Computernetze und Server in der Lage. Die Streitkräfte hätten eine ‚Anfangsbefähigung‘ für Attacken in ‚gegnerischen Netzen‘ erreicht. (...) Die Bundeswehr müsse im Rahmen ihres verfassungsrechtlichen Auftrags auch im Cyberraum operieren können. Ziel sei es, diese Fähigkeit ständig weiterzuentwickeln.“

Die „FTD“ über die Cyber-War-Vorbereitungen der Bundeswehr

CW-Kolumne

## Das große Versprechen

**M**it Macht und viel Geld versucht Intel, eine neue Geräteklasse in den Markt zu drücken. Ultrabooks sollen die Vorteile leichtgewichtiger Tablets mit denen klassischer Notebooks kombinieren und das dümpelnde PC-Geschäft ankurbeln. Doch die flachen Rechner legten keinen guten Start hin. Im Vergleich zu herkömmlichen Notebooks waren sie teuer und zudem ausschließlich auf Privatanutzer zugeschnitten. Die ersten Ultrabooks verkauften Hersteller für 800 bis 1000 Dollar, berichtet die Gartner-Analystin Tracy Tsai. Um die Verkäufe anzukurbeln, müssten die Preise nach ihrer Einschätzung auf 500 bis 700 Dollar sinken.

Inzwischen haben die Hersteller dazugelernt. Viele der auf der Computex 2012 präsentierten Systeme sind mit Features für professionelle Nutzer ausgestattet. Nur von den vielfach erwarteten und insbesondere von Intel wiederholt in Aussicht gestellten Preissenkungen ist bislang nichts zu spüren. Die Hoffnungen der Ultrabook-Protagonisten ruhen nun auf den neuen Ivy-Bridge-Prozessoren von Intel, die mit einer auf 22 Nanometer verringerten Strukturbreite mehr Leistung bei einem geringeren Energieverbrauch bringen sollen. Erste Tests der PC-Hersteller bestätigten die versprochenen Leis-

tungssteigerungen zum großen Teil. Kaum Veränderungen brachte die neue Prozessorgeneration aber an der Preisfront. Die meisten der auf Business-Kunden zugeschnittenen Ultrabook-Modelle mit Ivy-Bridge-CPUs liegen deutlich über der 1000-Dollar-Marke.

Selbst für die neuen Consumer-Modelle müssen Kunden noch immer das Zwei- bis Dreifache eines Einstiegs-Notebooks auf den Tisch legen. Kommt ein Touchscreen in Verbindung mit Windows 8 hinzu, mit dem die Ultrabooks weitere Vorzüge eines Tablets böten, dürfte das den Preis noch einmal um mindestens 100 Dollar erhöhen, schätzt Gartner-Expertin Tsai. Ob die Ultrabooks damit den weiter erstarkenden Tablet-Konkurrenten Paroli bieten können, ist aus heutiger Sicht völlig offen. Den Beweis, dass Ultrabooks dem PC-Markt zu neuem Wachstum verhelfen, ist Intel bislang schuldig geblieben.

**Wolfgang Herrmann**  
Stellvertretender Chef-  
redakteur CW



## iPad-Update der COMPUTERWOCHE

*Wichtigste Neuerung ist die bessere Unterstützung des neuen iPad mit Retina-Display.*

**D**ie beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der neuesten Version die Möglichkeiten, die das neue iPad bietet. Verbessert wurden außerdem die Ladegeschwindigkeit, zudem lassen sich nach einem Wechsel auf das neue iPad gekaufte Einzelhefte mit nur einem Knopfdruck in optimierter Qualität wiederherstellen. Hinzu kommen zahlreiche Detailverbesserungen in Grafik

und Usability. Die iPad-Ausgabe bietet ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.





# IBM macht Storage fit für Big Data



*Nun packt Big Blue auch Speicherprodukte in seine Smarter-Computing-Initiative. Unter dem Label „Smarter Storage“ dreht der Konzern an den Leistungsschrauben seiner Storage-Systeme und verspricht Kunden ein einfacheres Handling.*

Von Thomas Cloer\*

Unternehmen haben es mit Datenmengen zu tun, die exponentiell steigen – sowohl hinsichtlich der Größe als auch der Komplexität“, beschreibt Rod Adkins, Senior Vice President der IBM Systems & Technology Group, die Situation, in der viele Anwender aus seiner Sicht derzeit stecken. Um diese großen Datenmengen zu verarbeiten, hat der IT-Konzern neue Systeme und Storage-Lösungen angekündigt. Diese sollen Adkins zufolge Anwenderunternehmen dabei unterstützen, ihre Daten so zu organisieren und zu analysieren, dass die Firmen ihre Kunden besser verstehen und bedienen können. Mit den neuen Storage-Angeboten, die IBM unter dem Label „Smarter Storage“ bündelt, sollen Anwender ihre Speicher-Infrastrukturen mit höherem Automatisierungsgrad einfacher aufbauen und handhaben können.

Für diese Aufgaben bringen die IBM-Verantwortlichen eine Reihe neuer Produkte ins Spiel: Das Speichersystem „Storwize V7000“ und der „System Storage SAN Volume Controller“ (SVC) könnten künftig auch aktive Daten in Echtzeit um bis zu 80 Prozent komprimieren und damit die effektive Kapazität um den Faktor fünf erhöhen. Die Storwize-V7000-Block-Systeme unterstützten überdies nun Vier-Wege-Clustering. Damit verdoppelt sich dem Hersteller zufolge die maximale Systemkapazität auf bis zu 960 Laufwerke oder 1,4 Petabyte.

Das „System Storage D3500“ für kleine und mittelständische Unternehmen und das „DCS3700“ für Hochleis-



**Storwize-V7000-Systeme** skalieren auf maximal 960 Laufwerke oder 1,4 Petabyte.

tungs-Computing-Umgebungen könnten dank verbesserter Flashcopy-Fähigkeiten künftig bis zu 50 Prozent mehr Snapshots anfertigen und Daten schneller sichern. Thin Provisioning laste außerdem die Platten besser aus und reserviere ungenutzte Storage-Pools je nach Bedarf für Anwendungen.

und LTO-basierenden Laufwerken und Medien. Das resultierende zentrale Band-speicher-Reservoir lasse sich auch zentral über den „IBM Tivoli Storage Manager“ verwalten.

Der gleichfalls neue „Linear Tape File System (LTFS) Storage Manager“ soll das Lifecycle-Management von Multimedia-Dateien für Kunden mit LTO-5-Libraries und LTFS-Library-Edition ermöglichen und damit laut Hersteller die Lizenzkosten für Videoarchive und die Kosten für Kassetten drastisch senken können.

Beim „Tivoli Storage Productivity Center“ (TPC) gibt es eine neue Web-Oberfläche, mit der Unternehmen Big-Data-Speicherlö-

**„Unternehmen haben es mit Datenmengen zu tun, die exponentiell steigen – sowohl hinsichtlich der Größe als auch der Komplexität.“**

Rod Adkins, Senior Vice President der IBM Systems & Technology Group

Die neue Software „Tape System Library Manager“ (TSLM) soll die Nutzung von Bandbibliotheken vom Typ „TS3500 Tape Library“ erweitern. Kunden erhielten damit eine zentrale und konsolidierte Sicht auf mehrere Bibliotheken. TSLM arbeite mit mehreren Generationen von Enterprise-

sungen besser verwalten können sollen. TPC enthält IBM zufolge außerdem nun die Reporting-Lösung von Cognos.

Im Rahmen von „Smarter Storage“ baut IBM zudem die „Easy-Tier“-Funktionen für Direct-Attached-Storage und Server-basierende SSDs aus. Kunden sollen so Daten zwischen Servern und Disk-Systemen besser verschieben können. Easy Tier legt Daten auf Basis von Regeln und Aktivitäten automatisch an den am besten geeigneten Speicherorten in einer mehrschichtigen Lösung aus Festplatten und SSDs ab. ◀

\*Thomas Cloer  
tcloer@computerwoche.de



# Acer und Asus zeigen Windows-8-Tablets

*Mit der kommenden Betriebssystem-Version nimmt Microsoft einen neuen Anlauf im Tablet-Markt. Auf der Computex in Taipeh haben Acer und Asus als erste Hersteller entsprechende Modelle vorgestellt.*

Von Martin Bayer\*

**D**as Tablet-Geschäft könnte sich in Zukunft etwas vielfältiger gestalten. Apples iPad, das den Markt derzeit dominiert, sowie die schnell wachsende Zahl der Android-Geräte werden in absehbarer Zeit neue Konkurrenz bekommen. Die ersten Tablets mit Windows 8 werfen ihre Schatten im Markt voraus.

Auf der Computex im taiwanischen Taipeh haben erste Hersteller Tablets mit dem Betriebssystem aus dem Hause Microsoft gezeigt. Acer präsentierte mit dem „W700“ und dem „W510“ zwei Windows-basierte Tablet-Modelle. Sie unterscheiden sich in erster Linie durch die Display-Größe. Während das W700 den Nutzern eine 11,6 Zoll große Anzeige bietet, die das Bild mit 1920 mal 1080 Bildpunkten auflöst, stattdessen der Hersteller das kleinere Modell W510 mit einem Zehn-Zoll-Display aus. Das kleinere Modell lässt sich mit einer ansteckbaren Tastatur erweitern. Der dort integrierte Zusatzakku soll die Betriebsdauer auf bis zu 18 Stunden verlängern. Für das W700 hat Acer eine Docking-Station im Programm, mit der sich das Tablet in einem Winkel von 20 bis 70 Grad aufstellen lässt und die zusätzliche Schnittstellen bieten soll. Standardmäßig bieten beide Acer-Tablets USB-Ports, eine HDMI-Schnittstelle sowie einen Speicherkarten-Steckplatz.



Das **W700** von Acer lässt sich mit Hilfe der Docking-Station auch hochkant aufstellen.

Beide Modelle sollen mit Intel-Chips aus der Ivy-Bridge-Reihe arbeiten. Das W510 soll ersten Informationen zufolge zwischen 600 und 800 Dollar kosten, das W700 zwischen 800 und 1000 Dollar. Wann die Tablets auf den Markt kommen, ließ Acer offen. Experten zufolge hängt der Zeitplan davon ab, wann Microsoft sein neues Windows-System herausbringt. Einige rechnen mit dem vierten Quartal dieses Jahres.

Auch das Asus-Management kann noch nicht sagen, wann das „Tablet 600“ auf den Markt kommen wird. Das 520 Gramm schwere und nur 8,4 Millimeter dicke Gerät bietet Anwendern ein zehn Zoll großes Display. Außerdem verbaut der Hersteller 32 GB Speicher, 2 GB RAM, Wifi- und Bluetooth-Schnittstelle sowie zwei Kameras, je eine auf Vorder- und Rückseite des Tablets. Im Gegensatz zu Acer setzt Asus bei seinem Windows-Tablet nicht auf eine Intel-Architektur, sondern verwendet die Quad-Core-CPU „Tegra 3“ von Nvidia, die auf einem Chipdesign von ARM beruht.

Der britische Chipdesigner hat zuletzt eng mit Microsoft zusammengearbeitet, um das Betriebssystem auf der eigenen Prozessorplattform zum Laufen zu bringen. Für den weltgrößten Softwarehersteller ist diese Kompatibilität eine wichtige Voraussetzung, um im Tablet-Geschäft Fuß zu fassen. Fast alle Geräte laufen derzeit mit ARM-CPUs, die im Vergleich zur Intel-Konkurrenz eine bessere Energieeffizienz bieten.

Doch Intel versucht mit neuen stromsparenden Chips, die Vormacht ARMs im Tablet-Sektor zu brechen. Während nur das kommende Windows 8 mit ARM kompatibel sei, funktionierten die Intel-Plattformen mit allen Windows-Variationen, bemühte Intel-CEO Paul Otellini die langjährige Partnerschaft mit Microsoft.

## Intel hofft auf Clover Trail

Ihre Hoffnungen setzen die Intel-Verantwortlichen unter anderem in die CPU „Atom Z2760“, Codename „Clover Trail“. Derzeit würden verschiedene Hersteller an rund 20 Tablet-Modellen auf Basis von Clover Trail arbeiten, sagte Hermann Eul, Präsident der Intel Mobile Communications Group. In Kombination mit Windows 8 erwartet der Manager nichts weniger als einen Neustart des Tablet-Markts: „Der wirkliche Tablet-Markt startet mit Windows 8.“

MSI nutzt für sein Windows-Tablet **S20** eine Slider-Variante mit ausziehbarer Tastatur.







Asus setzt bei seinem Windows-8-Tablet **810** auf die klassische Kombination aus Intel-Chip und Windows-OS.

Geräte mit dem neuen Intel-Chip sollen dünner als neun Millimeter sein, weniger als 680 Gramm auf die Waage bringen und eine Laufzeit von bis zu neun Stunden bieten. Zu den ersten Geräten dieser Klasse könnten neue Samsung-Tablets zählen. Demnach sollen Samsungs „Series 5 Hybrid PC“ und „Series 7 Hybrid PC“, die beide mit einem 11,6 Zoll großen Display herauskommen sollen, unter Windows 8 laufen und auf Intel-Plattformen basieren. Auch Asus hat

mit dem Modell „810“ ein Wintel-Tablet angekündigt. Das Gerät mit 11,6 Zoll großem Display soll 2 GB Arbeitsspeicher und einen Festspeicher von 64 GB mitbringen. Erscheinungstermine oder Preise gibt es bis dato weder von Samsung noch von Asus.

Neben dem klassischen Tablet-Format arbeiten die Hersteller auch an verschiedenen Variationen. Beispielsweise hat Asus mit dem „Taichi“ ein Laptop-Tablet-Hybriddesign gezeigt. Dabei verbaut der Hersteller in den Laptop-Deckel zwei Displays – je eines auf der Innen- und Außenseite. Aufgeklappt lässt sich das Taichi wie ein herkömmliches Notebook nutzen. Zugeklappt können Anwender das Gerät über das Außen-Display wie ein Tablet verwenden. Pfiffiges Extra-Feature: Sind beide Displays im Notebook-Modus aktiviert, können zwei sich gegenüberstehende User den gleichen Inhalt auf beiden Display-Seiten betrachten. Das Taichi wird ersten Informationen zufolge mit Intel-Technik und



Asus **Taichi**: Notebook mit zwei Displays, das sich in ein Tablet verwandeln kann.

Windows 8 laufen. Voraussichtlich soll es zwei Größen geben: 11,6 und 13,3 Zoll. Weitere Details auch zum Preis liegen noch nicht vor.

Der taiwanische Hersteller MSI schließlich zeigte auf der Computex mit dem S20 eine Slider-Variation eines Windows-8-Tablets. Unter dem Display lässt sich eine Tastatur hervorziehen, die Anzeige steht schräg nach oben. Das 11,6-Zoll-Display löst mit 1366 mal 768 Bildpunkten auf. Die Betriebsdauer des 1,3 Kilogramm schweren Rechners soll maximal acht Stunden betragen. Neben einer Core-i3- oder i5-CPU von Intel kommen 4 GB RAM und eine 64-GB-SSD zum Einsatz. LAN-, USB- und HDMI-Ports sowie ein Speicherkartenleser sind integriert. Der Preis soll 800 bis 900 Dollar betragen.

\*Martin Bayer

mbayer@computerwoche.de



## SAP-Wissen aus erster Hand!

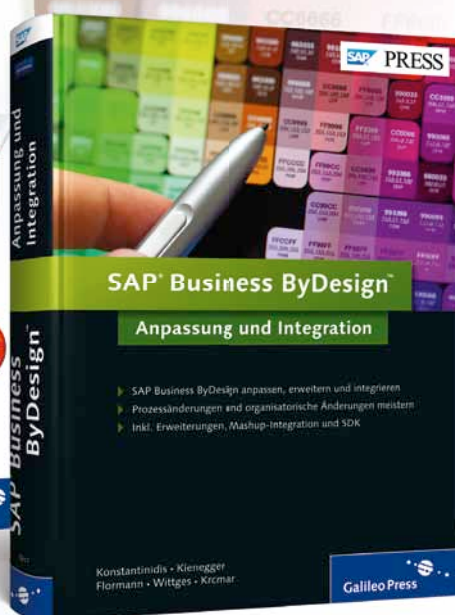
Unsere Bücher unterstützen Sie bei der täglichen Arbeit und liefern Ihnen wertvolles SAP-Know-how.

Unser gesamtes Programm:

[www.sap-press.de](http://www.sap-press.de)



398 S., 2011, 29,90 €  
ISBN 978-3-8362-1682-1



672 S., 2012, 69,90 €  
ISBN 978-3-8362-1817-7



Jetzt  
reinschauen!





# Smartphones und andere Mobilgeräte verursachen riesige Datenflut

## 12 Exabyte pro Monat

■ Andere tragbare Geräte

■ Machine-to-Machine

■ Heim-Gateways

■ Non-Smartphone-Mobiltelefone

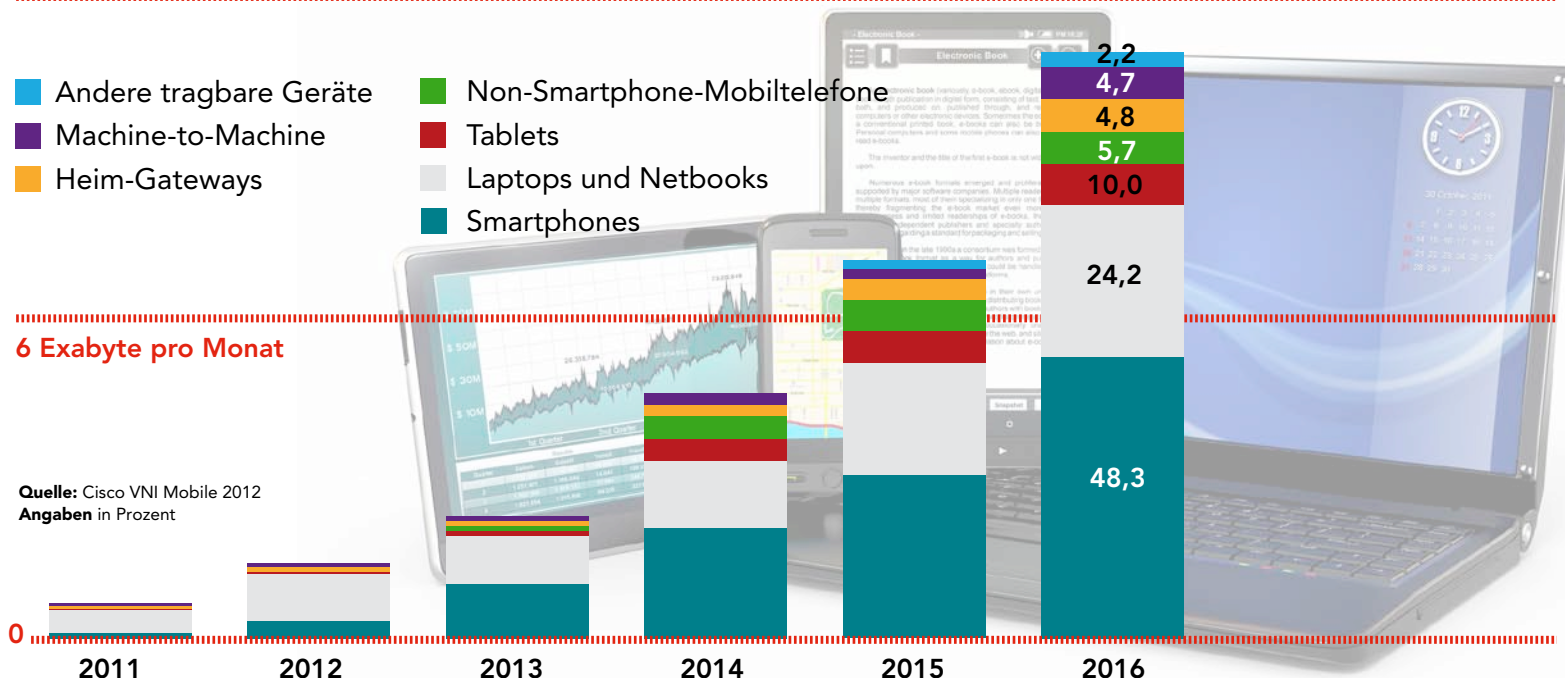
■ Tablets

■ Laptops und Netbooks

■ Smartphones

## 6 Exabyte pro Monat

Quelle: Cisco VNI Mobile 2012  
Angaben in Prozent



Cisco hat in seinem Cisco Visual Networking Index (VNI) ermittelt, wie sich das durch Mobilgeräte verursachte Datenvolumen im Internet in den kommenden Jahren explosionsartig vervielfachen wird. Von 2011 wird sich das Datenaufkommen bis 2016 bei einer jährlichen Zuwachsrate von 78 Prozent verachtzehnfachen. Dieser Prognose zufolge werden die durch mobile Geräte erzeugten Datenmassen 10,8 Exabyte pro Monat erreichen. Ein Exabyte entspricht einer Trillion Byte – als Zahl: 1000000000000000 Byte.

Alleine Smartphones tragen dann fast zur Hälfte (48,3 Prozent) zu diesem „disproportionalen“ (0-Ton Cisco) Datenaufkommen bei. Nicht überraschend wächst der Anteil, den Tablets zum Datenverkehr beitragen, in den kommenden Jahren ebenfalls erheblich.

Insgesamt wird sich die Datenflut bis 2016 sogar auf 1,3 Zetta-byte erhöhen – eine Zahl mit 21 Nullen. Aus der Region Asien-Pazifik kommen dann rund 40 Prozent aller Daten, Westeuropa (22,6 Prozent) und Nordamerika (18,2 Prozent) folgen. (jm)

## Perfide: Flame tarnt sich als Windows-Update

*Der Virus verbreitet ein gefälschtes, aber wirksames Microsoft-Zertifikat.*

Das war ja klar: Früher oder später würde sich ein Virus als Update eines Betriebssystems tarnen, um als Man-in-the-Middle-Angriff PCs zu gefährden. Experten hatten so etwas schon länger kommen sehen.

### Digitaler Abfangjäger

Mit Flame ist genau das jetzt passiert: Das Virus kaschiert sich als legaler Microsoft-Code, der an nichts ahnende Nutzer ausgeliefert wird. Flame ist modular aufgebaut, was ihn sehr komplex werden lässt. So komplex, dass als Urheber ein oder mehrere Staaten vermutet wer-

den. Der Virus-Forensiker Alexander Gostev vom Antivirensoftware-Hersteller Kaspersky hatte bereits am 27. Dezember 2010 die Flame-Komponente „Gadget“ ausgefittet. Sie fängt auf einem infizierten Rechner die Update-Anforderungen noch nicht befallener PCs ab. Anstatt aber ein Security-Update zu liefern, platziert Gadget eine bössartige Software. Das Perfide an der Flame-Komponente ist nun, dass sie mit einem gefälschten, technisch aber wirksamen Micro-



soft-Zertifikat signiert ist. „Wir haben bei unserer Analyse festgestellt, dass einige Komponenten der Malware mit Zertifikaten signiert sind, die sie als von

Microsoft produziert erscheinen lassen“, gestand Mike Reavey, Senior Director von Microsofts Security Response Center (MSRC), in einem Blogpost.

### Großer Vertrauensverlust

Microsoft veröffentlichte auch umgehend das diesbezügliche Security Advisory 2718704 und

einen entsprechenden Out-of-Band-Patch (via Windows Update); überdies stellt der für Unternehmenskunden gedachte und remote nutzbare Terminal Server Licensing Service nun keine Zertifikate mehr aus, mit denen sich Code signieren ließe.

Die Angelegenheit ist für alle Anwender von großer Bedeutung, meint Andrew Storms, Director of Security Operations bei nCircle, gegenüber der US-Zeitschrift „PC World“: „Dass hier ein Bug entdeckt wurde, mit dem Microsofts Zertifikathierarchie für sicheren Code umgangen wurde, ist ein enormer Vertrauensbruch.“ (tc/jm)